

Bau der Rheinbrücke stieß auf große Widerstände

Beueler Heimat- und Geschichtsverein erinnert an das alte Bauwerk, das vor 120 Jahren gebaut und im Zweiten Weltkrieg gesprengt wurde

VON RAINER SCHMIDT

BEUEL. Mit einem Gläschen Sekt wurde am Montagmittag auf 120 Jahre Brückeneinweihung auf der Beueler Rheinseite angestoßen. „Hurra, hurra, die Brücke ist da“ – unter diesem Motto hatte der Heimat- und Geschichtsverein Beuel (HGV) zu einer Informationsveranstaltung an die Brücke eingeladen und dazu Gerd Kirchlime, den bekannten Bonner Schriftsteller („Die Bonner Stadt“, „Die Rheinische Friedrich-Wilhelm-Universität“) und Stadtführer beim Verein StattReisen als Berichterstatter gewinnen können. Denn genau am 17. Dezember 1898 wurde die Brücke zwischen Bonn und Vilich offiziell eingeweiht. Die Bauzeit betrug 33 Monate. Die Kosten sollen 250 000 Mark betragen haben.

Damals wie heute mussten zuerst Befindlichkeiten überwunden werden. Da waren die Betreiber der „fliegenden Brücke“, der Gierponten, einer Fähre, die für das Über-



Der Schriftsteller und Stadtführer Gerd Kirchlime zeigt Fotos aus alten Zeiten und erinnert an die alte Rheinbrücke.

FOTO: SCHMIDT

Rheinseite im Niemandsland errichte, erbaut wurde. Weshalb sie statt der von Bonn gewünschten 25 000 Mark lediglich 2500 Mark anboten. Gezahlt haben sie schließlich gar nichts – gut, der Beitrag soll Jahre später mit anderen Zahlungen zusammen erfolgt sein. Die Bonner reagierten auf ihre Weisung und setzten auf den Brückenkopf der Beueler Seite das „Brückemännchen“, einen aus Stein gehauenen lustigen Kobold, der allerdings den ankommenden Beuelern den Hintern zeigt. Auf Bonner Seite befand sich ein Zollhäuschen, denn durch Wegezoll sollte die Brücke finanziert werden. Erst als die Straßenbahnverbindung 1902 über die Brücke eröffnet wurde, entfiel das Brückengeld.

Hätte die Brücke zuerst keinen besonderen Namen außer „Die Schöne vom Rhein“, so wurde sie 1933 von den Nazis nach einem SA-Mann in „Klaus-Clemens-Brücke“ umbenannt. Die Nazis waren es auch, die sie kurz vor dem Ende des Zweiten Weltkriegs in die Luft

sprengen ließen. Bereits 1949 wurde die „Neue Rheinbrücke“ eingeweiht. Das restaurierte Brückemännchen hängen die Bonner mit dem Hinterteil gen Süden auf ihrer Brückenseite auf, denn mit einer Stimme Mehrheit wurde Bonn damals Bundeshauptstadt und nicht Frankfurt.

Heute findet man das Brückemännchen in der Hochwassermauer auf der Beueler Seite wieder. Die „Neue“ Brücke war mit einer Gesamtlänge von 396 Metern und einer Spannweite von fast 196 Metern im mittleren Bogen zur damaligen Zeit die am weitesten gespannte Vollwand-Trägerbrücke über den Rhein (Quelle: Stadt Bonn). Am 2. Dezember 1963 erhielt sie ihren heutigen Namen: Kennedybrücke, wenige Tage nach der Ermordung des amerikanischen Präsidenten.

Am Ende der Veranstaltung konnte der HGV von den zahlreichen Besuchern über 200 Euro an Spenden für das Weihnachtslicht des GA verzeichnen.